



Auch viele Aussteller aus sozialen Berufen präsentierten sich in der Stadthalle.



Von Azubi zu potenziellem Azubi: Auf Augenhöhe lässt sich ein Beruf viel besser erklären.

Gedränge auf dem Weg zu Ausbildung

MESSE Hilpoltsteiner Lehrstellenbörse bringt Schüler und Firmen zusammen.

HILPOLTSTEIN - Endlich wieder so etwas wie Normalität: Die Stadt Hilpoltstein hat nach drei Jahren wieder eine große Lehrstellenbörse in Präsenz veranstaltet. Gut 80 Unternehmen, Fachschulen, Behörden und viele andere Organisationen präsentierten sich in der Stadthalle - vom Handwerk über Soziales, Finanzwesen, Industrie bis hin zur Verwaltung. Wer nach der Schule einen Job haben will, der konnte, nein, musste hier fündig geworden sein. Stichwort Fachkräftemangel: „Daher ist es unser Ziel, Betriebe und Jugend zusammenzuführen“, machte Bürgermeister Markus Mahl bei der Eröffnung klar. Heuer stand das Handwerk im Fokus.

Ob wirklich alle Besucher in der Halle Mahls Begrüßung (trotz Mikrofon) mitbekommen haben, darf bezweifelt werden, denn die Messe war schon in vollem Gang und gönnte sich keine Pause. Überall drängten sich die überwiegend jungen Leute an den Ständen vorbei, nicht wenige in Begleitung ihrer Eltern, die oftmals das eine oder andere Gespräch zwischen Unternehmen und potenti-

ellen Nachwuchskandidaten „anleiten“. „Mein Sohn ist ein bisschen zurückhaltend, daher bin ich als Unterstützung dabei“, sagte die Mutter eines 15-Jährigen, der in der Tat etwas verloren auf das riesige Berufsangebot blickte.

Aber auch schüchterne Jugendliche kamen schnell mit den nur wenig älteren Auszubildenden ins Gespräch. Auf solche „Eisbrecher“ setzten viele Betriebe, ebenso wie auf Gewinnspiele, Quizfragen oder Mitmach-Stationen, die schnell vergessen ließen, dass es hier eigentlich um die wichtige Frage geht, welchen beruflichen Weg man schon bald einschlagen könnte.

Die Originalität kannte keine Grenzen. Eine Gebäudereinigungsfirma ließ schätzen, für wie viel Quadratmeter eines ihrer Putztücher ausgelegt ist, eine Tierarzt-Praxis hatte den beachtlichen Schädelknochen eines Pferdes mitgebracht, ein freundlich lächelnder Herr im Anzug warb vor doch recht martialisch wirkenden Bildern von Soldatinnen und Soldaten im Einsatz für die über 50 Berufe, die die Bundeswehr anzubieten hat -



Großer Andrang in der Stadthalle, denn nach drei Jahren fand die Hilpoltsteiner Lehrstellenbörse wieder in Präsenz statt. Der Fokus der Messe lag auf dem Handwerk.

übrigens auch für Zivilisten, und bei den Zimmerern wurde naturgemäß gehobelt, gesägt und gehämmert.

Zwischen den Gängen schoben Mittelschüler Buffetwagen und boten kleine Snacks an, denn die Schule war für das „Catering“ zuständig und servierte auch im nicht min-

der vollem Foyer Kaffee und Kuchen.

Die besonders großen „Ausstellungsstücke“ wurden nach draußen verlegt. Klar, der zweistöckige Infotruck der bayerischen Metall- und Elektroindustrie durfte vor der Halle nicht fehlen, der dort schon eine Woche stand und bereits jede

Menge Klassen der weiterführenden Schulen lockte. In seinem Inneren wartete auf die Schüler neuerdings auch ein „Cobot“, ein kollaborativ arbeitender Roboter, mit dessen Hilfe die Jugendlichen ein Zahnradgetriebe zusammensetzen konnten.

Auch die multimedialen Inhalte an Bord konnten sich sehen lassen: Touch-Monitore boten ergänzende Informationen rund um das jeweilige Themengebiet der Station.

Erstmals waren mim Außenbereich der Lehrstellenbörse auch Baumaschinen ausgestellt, die zwar das Angebot der aufgrund des großen Andrangs schon bald knapp werdenden Parkplätze etwas einschränkten, aber die Jugendlichen dennoch sehr beeindruckten und die Lehrstellenbörse um ein weiteres Highlight ergänzten.

Ebenfalls zum ersten Mal konnten sich die Besucher auf Jobsuche auch ein Zertifikat ausstellen lassen, das den Besuch der Hilpoltsteiner Lehrstellenbörse bestätigt, was sich unter den Bewerbungsunterlagen bestimmt auch nicht schlecht machen dürfte. **TOBIAS TSCHAPKA**

„Der Drahtzug gehört zur Stadt Roth wie Lebkuchen zu Nürnberg“

DRAHTZIEHERTAG Der Museumsverbund „Die Drahtzieher“ lud zum Erlebnistag rund um den Drahtzug ein.



Mit einer Häkelgalon-Maschine wurde veranschaulicht, wie Borten einst hergestellt werden.

ROTH - Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr lud der Museumsverbund „Die Drahtzieher“ erneut zu einem Erlebnistag rund um den Drahtzug ein. Vorführungen, Mitmach-Aktionen für Groß und Klein und allerlei Informationen brachten die Geschichte des Drahtzuges im Landkreis Roth dabei näher.

Für Begeisterung sorgte beispielsweise eine Häkelgalon-Maschine, die veranschaulichte, wie Borten hergestellt wurden. Das Klöppeln von Spitze wurde ebenso vorgeführt wie eine Eiszapfenmaschine.

Vielfältige Angebote

Bei kostenfreiem Eintritt sorgte nicht nur die Themenführung „Luxus, Prunk und Adelstitel – Das Leben der Familie Stieber im Schloss Ratibor“ für Abwechslung. Sonderführungen und ein Auftritt der Rother Schlosshofspieler rundeten den bunten Tag noch lange nicht ab.

Für Bürgermeister Andreas Buckreus gehöre der Drahtzug zur Stadt Roth - „genauso wie Lebkuchen zu Nürnberg“. Der „Drahtzieher-Tag“ sei eine wichtige Veranstaltung für die



Das handwerkliche Geschick beim „Drahtzieher-Tag“ im Schloss Ratibor begeisterte große und kleine Besucher.

Kommunen Allersberg, Abendberg und Roth.

Besonders lobte Buckreus das kontinuierliche Engagement des Ver-

bunds „Die Drahtzieher“ hervor, der ein wichtiges Kapitel der industriellen Entwicklung im Landkreis am Leben erhält. **MARCO FRÖMTER**